F. K. 83.

Zb 3565

Bey der

glücklichen Vermählung

Des Hochwohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Hanns Gotthelf von Globig,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbestallten Oberconsistorial-Präsidentens,

mit der

Hochgebohrnen Fräulein,

FRAEULEIN

Maria Augusta Amalia

des Heil. Römischen Reichs Gräfin

von Brühl,

Sr. Excellenz des weyland Hochgebohrnen Grafens und Herrn,

HERRN

Johann Adolphs

Grafens von Brühl,

Herrn auf Zehist und Dohna,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten
wirklichen Geheimden Raths und Oberstallmeisters,

hinterlassenen jüngsten Gräfin Tochter,

welche

am 15. Febr. 1756. in Dreßden höchstvergnügt vollzogen wurde,

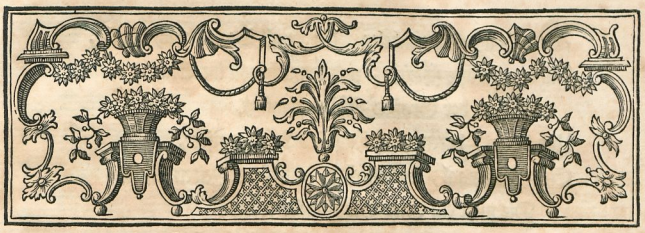
stattet ihren unterthänigen Glückwunsch ab

Die Universität zu Leipzig.

Leipzig,
gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA



Die Tugend jeder Zeit der Nachwelt fernsten Jahren
Durch ein gerechtes Lob zum Beyspiel aufbewahren,
War stets der Musen heiligs Amt.
Noch itzt giebt Roms Mäcen den Künsten Mäcenaten;
Den wahren Staatsmann hat schon oft zu edeln Thaten
Das Lob des Cyneas entflammt.
So heiligen auch itzt die Musen Globigs Namen;
Und Seine Tugend nachzuahmen,
Wie Er, des Adels werth, der Weisheit sich zu weihn,
Soll Seines Enkels Ehrgeiz seyn.

Sie, die Sein edles Herz und Seine Weisheit kennen;
Sie, die Ihn ihren Ruhm und ihren Pfleger nennen,
Und stolz auf Seine Liebe sind;
Sie eifern itzt voll Danks, Sein Lob der Welt zu singen.
Ihr Eifer ist gerecht; ihm wird ein Lied gelingen,
Das der Vergessenheit entrinnt.
Die Wahrheit leitet ihn. Sie herrscht in dem Gesange,
Und schützt ihn vor dem Untergange,
Dem, werth, vertilgt zu seyn, ein schmeichlerisches Lied
Durch Pracht der Worte nicht entflieht.

Die schlaue Schmeicheley, die, voll Begier nach Raube,
Um die Paläste schleicht, und demuthsvoll im Staube
Sich zu der Großen Füßen schmiegt,
Und denen, deren Herz ihr feiles Lob vergiftet,
Ein Denkmaal, das entehrt, auf ferne Zeiten stiftet,
Die nicht ein eitler Glanz mehr trügt;
Sie wagt sich dahin dreist, wo Laster sie begehren,
Sie zu verdecken und zu nähren.
Sie wagt an Globigs Herz mit ihrer List sich nie;
Sein ernster Blick verscheuchet sie.

Ja, Globig, wer Dich kennt, kennt Deines Herzens Güte,
Das edel fühlt und will. Den Adel im Gemüthe
Verklärst Du durch Bescheidenheit.
Dein Eifer, wohlzuthun, eilt der Bedrängten Bitten
Mit Hülfe noch zuvor. Des Hofmanns feinre Sitten
Vereinigst Du mit Redlichkeit;
Nicht zu der Kunst gelehrt, die Worte schlau zu wählen,
Daß sie des Herzens Grund verhehlen,
Und, die um Deinen Schutz zu Deiner Großmuth flehn,
Durch eitle Hoffnung hintergehn.

Der Ehre Gipfel nah, zu ihren obern Stufen
Durch die Geburt bestimmt, durch das Verdienst gerufen,
Dankst Du der Weisheit Deinen Glanz.
Sie haßt den Wankelmuth, nur mit getheilten Trieben,
Und den Begierden oft noch günstig, sie zu lieben;
Und ihr gehört Dein Herze ganz.
Früh in der Jahre Lenz flohst Du des Irrthums Klippen;
Denn von der Weisheit heilgen Lippen
Goß schon bey der Geburt den Trieb, sich ihr zu weihn,
Ein segensvoller Kuß Dir ein.

Schon schlug des Kindes Herz, das ihre Stimme kannte,
Vor Freuden hurtiger, Dein edler Geist entbrannte,
Dein Ohr stund offen, wenn sie sprach.
Der Eifer um ihr Lob blieb Deiner Jugend Zierde;
Du faßtest ihre Hand, voll weiser Ruhmbegierde,
Und folgtest ihren Schritten nach.
Durch sie betratest Du des Ruhmes offnen Tempel;
Dein unterrichtendes Exempel
Zeigt jedem, der sie sucht, die schwer betretne Bahn,
Und leuchtet ihm darauf voran.

Nicht von dem niedern Stolz entlehnst Du Deine Größe.
Sein spröder Anstand deckt nur kleiner Herzen Blöße,
Die arm an eigner Größe sind.
Du willst nicht nur geehrt, Du willst geliebet werden:
Drum bildet sanfte Huld die Anmuth der Geberden,
Die alle Herzen Dir gewinnt.
Du, dessen innrer Werth uns auch noch dann entzückte,
Wenn Dich gleich keine Würde schmückte,
Du, Edler Globig, stralst nicht in der Ferne bloß;
Noch in der Nähe bleibst Du groß.

Wie brennst Du vor Begier, die Künste zu beglücken!
Wie eifern sie, bemerkt von Deinen scharfen Blicken,
Voll kühnen Muths einander vor!
Das schüchterne Verdienst bleibt vor Dir nicht verborgen;
Du unterstützest es. Durch väterliche Sorgen
Hebst Du der Wissenschaften Flor;
Und sie, mit welchen Du vertraulich umgegangen,
Entflammt das würdige Verlangen,
Von Dir gelobt zu seyn. Dein Beyfall ist ihr Preis,
Und er verdoppelt ihren Fleiß.

Dein Herz, der Ahnen werth, Dein Herz voll edler Triebe,
Durch wahre Weisheit groß, und groß durch Menschenliebe,
Noch größer durch Religion;
Erwägt mit weisem Ernst das Heil von Gottes Heerden.
Es sorgt mit frommer Treu, daß sie geweidet werden;
Dann ist der Heerden Dank sein Lohn.
Wie göttlich zeigt es sich, wenns für die Kirche wachet,
Ihr Wohl sich zum Gesetze machet,
Und wo es seinen Zweck, des Heilands Ehr, erstrebt,
Das als sein größtes Glück erhebt!

Wer sollte, Herr, Dein Wohl vom Himmel nicht erbitten?
Wen sollte nicht Dein Glück mit Freuden überschütten?
Ja, Freud und Lust sind allgemein!
Denn durch den Tag, durch den die Liebe Dich entzücket,
Schätzt froh sich jedes Herz, das Dein ist, auch beglücket;
Und wie viel Herzen sind nicht Dein!
Er kömmt, und bringet Dir des Himmels reichste Segen.
Er kömmt; wir danken ihm entgegen,
Dem Tage Deines Glücks, der Dir ein Herze giebt,
Das edel wählt und edel liebt.

Den feyerlichen Tag bewillkommt Dein Entzücken.
Was prophezeiht er Dir? Es öffnet Deinen Blicken
Die Aussicht in die Zukunft sich.
Nicht Freuden eines Tags, die im Genuß verfliegen,
Ein unverblühlichs Glück siehst Du hier vor Dir liegen;
Du siehst es, und Du segnest Dich.
Du dankst es Deiner Braut. Die Last der edlen Sorgen
Erleichtert Sie; und jeder Morgen
Bringt Dir von Ihrer Hand Zufriedenheit und Ruh
Und Freud auf heitern Flügeln zu.

Sie ließ sich, (konnte Sie der Ehre Weg verfehlen?)
Der Mutter Unterricht, des Vaters Geist beseelen.
Des Vaters Geist lebt noch in Ihr.
Ihn, den der Edeln Lob noch itzt ehrt, zu erreichen;
Der Mutter, die sich nun belohnet schätzt, zu gleichen;
War Ihrer Jugend Ruhmbegier.
Ein Deinem ähnlichs Herz beschäfftigt Deine Triebe.
Ja, Sie verdient Dein Herz voll Liebe,
Da Sie durch Tugenden den heilgen Glanz vermehrt,
Der Ihr unsterblichs Haus verklärt.

Der Freuden junges Chor wird ewig um Sie scherzen.
Das unerzwungne Lob der Augen und der Herzen
War stets Ihr rühmlichs Eigenthum.
Du wirst, so schön Sie auch Gestalt und Anmuth schmücket,
Doch durch die Reizungen des Geistes mehr entzücket;
Und Ihre Tugend ist Dein Ruhm.
Wie viel empfindest Du! So viel, daß Dein Entzücken,
Wie Du es fühlest, auszudrücken,
Von seinem Glücke voll Dein Herz allein vermag.
Welch ein besingenswerther Tag!

Mit welcher Freud erfüllt der Bund, den Ihr geschlossen,
Die Edeln Häuser itzt, aus denen Ihr entsprossen!
Denn sie verknüpft ein neues Band.
Sie freun sich; bald wird sich in hoffnungsreichen Zweigen
Der Adel Eures Stamms unausgeartet zeigen,
Der noch in keinem Ast verschwand.
Ihr werdet noch dereinst in würdgen Enkeln leben,
Die künftge Zeiten gern erheben,
Weil Ihr in ihnen blüht; wie durch gerechtes Lob
Euch unsre Zeit mit Lust erhob.

Beglückt sie lange noch, daß noch in späten Zeiten,
Herr, unter Deinem Schutz die Künste sich verbreiten,
Und ihre Gipfel mehr erhöhn.
Wie kostbar ist uns nicht die Dauer Eures Lebens!
Wir flehen um ein Glück die Vorsicht nicht vergebens,
Um das mit uns so viele flehn.
Wir alle flehn darum in brünstigen Gebeten.
Sie eilen hin, vor Gott zu treten,
Und bringen uns von dem, der unsrer Zeit Euch gab,
Erhörung über Euch herab.

F. K. 83.

Zb 3565

Bey der

glücklichen Vermählung

Des Hochwohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Hanns Gotthelf von Globig,

Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochbestallten Oberconsistorial-Präsidentens,

mit der

Hochgebohrnen Fräulein,

FRAEULEIN

Maria Augusta Amalia

des Heil. Römischen Reichs Gräfin

von Brühl,

...nz des weyland Hochgebohrnen Grafens und Herrn,

HERRN

...ann Adolphs

...rafens von Brühl,

Herrn auf Zehist und Dohna,

...tät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallten
wirklichen Geheimden Raths und Oberstallmeisters,

...assenen jüngsten Gräfin Tochter,

welche

...56. in Dreßden höchstvergnügt vollzogen wurde,

stattet ihren unterthänigen Glückwunsch ab

...ie Universität zu Leipzig.

Leipzig,
gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-439632-p0009-7